

Berichte

Berichte

Büchermensch

PAUL RAABES LETZTES BUCH

»Auch in meinem Leben war es immer der Tatendrang, etwas zu verwirklichen, Neues zu schaffen, Unbekanntes zu entdecken, Ideen in Taten umzusetzen, im Deutschen Literaturarchiv in Marbach, in der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, in den Franckeschen Stiftungen zu Halle. Im Rückblick erscheinen mir die drei Stationen wie eine Steigerung von Stufe zu Stufe. In Marbach ging es um die germanistische Erforschung einer literarischen Bewegung in Deutschland, in Wolfenbüttel um die Förderung der wissenschaftlichen Arbeiten über das alte Europa, in Halle um die Einbettung der geisteswissenschaftlichen Forschung in den Kontext pädagogischer und sozialer Einrichtungen. Oder in Metaphern der Architektur ausgedrückt: In Marbach baute ich ein Haus im Haus, in Wolfenbüttel erweiterte ich ein Haus zu einem Ensemble, in Halle hatte ich es mit einem kleinen Stadtteil zu tun. Immer war der Optimismus im Spiel und die Begeisterung...« (Paul Raabe: Mein expressionistisches Jahrzehnt, 2004)

Paul Raabe ist am 5. Juli 2013 in seinem Wolfenbütteler Haus im Beisein seiner vier Kinder gestorben. Er selbst hat in vier autobiographischen Büchern, die gleichzeitig eine deutsche Kulturgeschichte der letzten 70 Jahre sind, über sein in vielfacher Hinsicht geistig reiches, erfolgreiches und erfülltes Leben Auskunft gegeben. Thomas Bürger hat in der letzten Nummer dieser Zeitschrift (ZfBB 60/2013, 3–4, S. 220–223) einen detaillierten, bewegten und bewegenden Nachruf geschrieben und dabei nicht nur das überdimensionale Lebenswerk Paul Raabes gewürdigt, sondern auch den freundlichen, zugewandten und lebensfrohen Menschen.

Im Mittelpunkt dieses 86-jährigen Lebens standen seit früher Jugend die Bücher. Viel ist über den Büchermenschen Paul Raabe vor seinem Tod geschrieben worden und einiges danach; und der vorliegende kleine persönliche Bericht dürfte bei weitem nicht der letzte in dieser langen Reihe sein. Treffsicher notierte der »Spiegel«: »Ja, er war ein Büchermensch. Das mag heute schon fast exotisch klingen, jedenfalls irgendwie gestrig. Aber Paul Raabe war tatkräftiger, zielstrebig und durchsetzungsfähiger als manch hochbe-

zahlter Manager. Er hat die Politik aufgemischt, träge Institutionen auf Vordermann gebracht, Sponsoren aufgetrieben und sie für seine Sache begeistert. Der Büchernarr liebte nicht nur das einzelne Exemplar, sondern gewissermaßen das Ensemble: Er war ein weltweit anerkannter Spezialist für Erschließung und Ausbau großer Bibliotheken. Und er hat in seinem Leben eine Menge auf die Beine gestellt...« (Der Spiegel, 29/2013, S. 134).

Es ist traurig, einen verehrten Menschen zu verlieren, und es ist tröstlich, miterleben zu dürfen, wie dieser an seinem Lebensausgang trotz schwerster körperlicher Einschränktheit mit kristallklarem Verstand und unbeugsamer Willenskraft sich einer neuen Buchproduktion zuwendet. Gewiss ist es kein Zufall, dass es ein Buch über Bücher geworden ist; es ist auch kein Zufall, dass Raabe, der Verantwortung als Wissenschaftler, Kulturpolitiker und Berater getragen hat, in diesem Band den Bibliothekar in den Mittelpunkt stellt. Und es ist mit Sicherheit kein Zufall, dass auf dem vorderen Buchdeckel des Bandes die Herzog August Bibliothek und das Lessinghaus in Wolfenbüttel zu sehen sind – er hat es sich so ausdrücklich gewünscht.



Abb.: Mit dem Band »Tradition und Innovation«, der postum als ZfBB-Sonderband 110 erschienen ist, hat Paul Raabe seinen gewaltigen Lebens- und Wirkungskreis auf nahezu vollkommene Weise geschlossen

Cover: Klostermann Verlag

Bei einem Besuch des Verfassers im raabeschen Haus, einem weitläufigen Flachdachbungalow mit ehemaligem Hallenbad, das die Raabes gleich nach dem Einzug zu einer Bibliothek umgewidmet hatten, bei diesem Besuch also wies Paul Raabe nach dem obligatorischen Kaffee und Kuchen auf den ZfBB-Sonderband hin, der neben ihm lag. Es war Band 102 »Bibliothek und Forschung. Die Bedeutung von Sammlungen für die Wissenschaft« von 2011, herausgegeben von Irmgard Siebert. Mit seinem berühmten freundlichen und einnehmenden Lächeln, das er auch bei zunehmender Einschränkung nicht verlor, äußerte er seine Freude darüber, dass die jungen Kollegen durch den Umweg über die Fotowerkstatt nun wieder Zugang zu alten Büchern gefunden hätten – ein sanfter ironischer Hinweis auf die allgegenwärtige Digitalisierung, der er positiv, aber auch skeptisch gegenüber stand.

Dann fragte Raabe den Besucher, ob dieser eine Möglichkeit sehe, seine verstreuten Aufsätze möglichst bald als Sammelband zu edieren. Spontan antwortete dieser, dass er als Reihenherausgeber der ZfBB-Sonderbände gern Rücksprache mit dem Vittorio Klostermann Verlag nehme und dass er sich der Zustimmung des Verlages ziemlich sicher sei. Und genau so war es. Das alles geschah im Februar 2013. In kurzer Zeit lagen dann die elektronisch existierenden Raabe-Texte, aber auch die Kopien älterer Aufsätze zum Einscannen beim Verlag vor. Nur bei wenigen Beiträgen musste der Herausgeber helfen.

Paul Raabe schrieb außer dem Vorwort noch einen abschließenden Beitrag, der dem gesamten Band den Namen gab: »Tradition und Innovation«. Man kann sich für den Band wie für Raabes Wirken insgesamt schwerlich eine bessere Überschrift wünschen. Wie er dies allerdings rein praktisch vollbracht hat, ist nicht nachvollziehbar. Seinen Computer bediente er in diesen letzten Tagen mit einem Fingerknöchel; zu diktieren war ihm nicht mehr möglich. Danach las Paul Raabe – neben Verlag und Herausgeber – den gesamten, über 300 Seiten starken Band Korrektur, einschließlich der elektronisch übernommenen Texte und des Herausgeber-Nachwortes, und markierte auch noch die Registereinträge. Verlag und Reihenherausgeber arbeiteten unter Hochdruck, um den Band wirklich blitzschnell erscheinen zu lassen. Der Tod verhinderte es leider, dass Paul Raabe sein letztes Buch noch zu Gesicht bekam.

Am 15. Juni wurden die letzten E-Mails ausgetauscht, in denen sich Autor wie Herausgeber auch über einen durch den Scanner verursachten Satzfehler amüsierten: »... immer mehr Besucher kamen

nach Wolfenbüttel, und die Zahl der *Entleibungen* stieg um das Vielfache«. Bei ihrem letzten Arbeitstreffen schenkte Paul Raabe seinem Besucher eine Anzahl seiner Bücher, von denen er meinte, sein Gast sollte sie haben. Dieser nahm sie bewegt und dankbar an. Darunter fand sich auch ein im Februar 2013 bei Wallstein in Göttingen erschienener Privatdruck »Paul Raabe zu Goethes Briefen«. Raabe schreibt darin im Vorwort: »Die Beschäftigung mit Goethes Briefen hatte zur Folge, dass ich mich in Goethes Weimar verliebte, das mir zur zweiten Heimat geworden ist.«

Was ihm »erste Heimat« war, hat er in seinem letzten Werk und darin mit seinem letzten Aufsatz deutlich gemacht: Wolfenbüttel. Bibliothek, Stadt, Region und Bundesland sollten alles dafür tun, das Andenken an diese bedeutende Persönlichkeit würdig, nachhaltig und erkennbar in Ehren zu halten. Mit dem Band »Tradition und Innovation«, der in diesen Tagen postum als ZfBB-Sonderband 110 erschienen ist, hat Paul Raabe seinen gewaltigen Lebens- und Wirkungskreis auf nahezu vollkommene Weise geschlossen.

DER VERFASSER

Dr. Georg Ruppelt, Direktor der Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek, Waterloostraße 8, 30169 Hannover, Tel.: 0511 – 1267-303 oder 304, E-Mail: direktion@gwlb.de

AG SDD GEMEINSAMER JAHRESBERICHT DER ARBEITSGEMEINSCHAFT SAMMLUNG DEUTSCHER DRUCKE FÜR DAS JAHR 2012

— Sammlung Deutscher Drucke

In der Arbeitsgemeinschaft Sammlung Deutscher Drucke (AG SDD) haben sich sechs Bibliotheken zusammengeschlossen, um eine umfassende Sammlung der gedruckten Werke des deutschen Sprach- und Kulturraums vom Beginn des Buchdrucks bis in die Gegenwart aufzubauen, zu erschließen, der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen und für künftige Generationen zu bewahren. Die nach Zeitsegmenten gegliederte Aufgabe verteilt sich wie folgt: